

# Schulprogramm

**1. Die GGS Beverungen stellt sich vor**

- 1.1. Geographische Lage
- 1.2. Geschichtliche Daten
- 1.3. Gebäudebeschreibung
- 1.4. Demographische Daten
- 1.5. Organisation des Schultages

**2. Allgemeines zu den Fächern**

- 2.1. Deutsch
- 2.2. Englisch
- 2.3. Mathematik
- 2.4. Sachunterricht
- 2.5. Kunst/Musik
- 2.6. Sport/Schwimmen
- 2.7. Arbeitsgemeinschaften

**3. Vertretungs- und Betreuungsmaßnahmen**

- 3.1. Vertretungskonzept
- 3.2. Betreuung von acht bis eins und 13 plus

**4. Leitbild der Schule**

- 4.1. Leit- und Entwicklungsziel
- 4.2. Leitsätze
  - 4.2.1. Fördern und Fordern
  - 4.2.2. Gleiche Bedingungen für alle
  - 4.2.3. Erziehender Unterricht
  - 4.2.4. Beratungskultur
  - 4.2.5. Elternmitarbeit
  - 4.2.6. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung von Unterricht

**5. Medienpädagogisches Konzept**

**6. Konzept zur Leseförderung**

- 6.1. Vermitteln von Lesefreude

## **7. Die GGS Beverungen als Selbstständige Schule**

- 7.1. Kollegiumsinterne Fortbildungen im Rahmen des Projektes
- 7.2. Evaluation

## **8. Schuleingangsphase in Form von Jahrgangsklassen**

- 8.1. Feststellung des Förderbedarfs
  - 8.1.1. Beobachtungsphase
  - 8.1.2. Überprüfung der auffälligen Schüler (Diagnostik)
  - 8.1.3. Einsatz der sozialpädagogischen Fachkraft
- 8.2. Prognose zur Entwicklung der Kinder

## **9. Vera - Vergleichsarbeiten**

## **10. Arbeitsplan für die Schuljahre 2005 - 2007**

- 10.1. Die „Singende Grundschule“
- 10.2. Offene Ganztagschule
- 10.3. Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen und Kindergärten
- 10.4. Erziehender Unterricht

## **11. Anhang**

# Schulprofil der Städtischen Gemeinschaftsgrundschule Beverungen Stand: Februar 2006

## Geographische Lage:

Die Städt. GGS Beverungen liegt im Regierungsbezirk Detmold, Kreis Höxter in der Kernstadt Beverungen im Dreiländereck NRW, Niedersachsen und Hessen. Sie liegt in direkter Nähe zur Weser und der Burg Beverungen.

Die Stadt Beverungen hat mit den dazugehörigen Ortsteilen z. Zt. 15795 Einwohner. Die Schule wird besucht von den Kindern der Kernstadt und denen der Ortsteile Roggenthal, Blankenau, Drenke und Wehrden.

## Geschichtliche Daten:

1663 fertigte der Jesuit Johann Grothaus eine Skizze der Stadt an, in der nahe bei der Kirche eine Schule eingezeichnet war. 1833/34 wurden neue Schulräume im heutigen Rathaus eingerichtet. Im Jahre 1897 wurde der Schulneubau, die sog. „Bürgerschule“ bezogen, der heutige „alte“ Gebäudeteil, der Nordflügel. Sie beherbergte die katholische Volksschule. Die evangelische musste viele Ortswechsel hinnehmen: In den zwanziger Jahren diente ein Raum der katholischen Volksschule als Klassenzimmer, in den fünfziger Jahren zwei Säle der Burg. 1939, während des „Dritten Reichs“ wurden die Konfessionsschulen aufgehoben, aber nach dem Krieg wieder eingerichtet. 1957 wurde der heutige Südflügel zur Nutzung als Volksschule gebaut. Aber auch hier entstand Platzmangel, so dass die evangelischen Volksschüler in der neuen Realschule untergebracht wurden. Durch Elternabstimmung wurde 1969 eine Umwandlung in eine Gemeinschaftsgrundschule durchgeführt. Die Städtische Gemeinschaftsgrundschule besteht in dieser Form seit dem 1. August 1969. 1972 zog die Hauptschule in die neu errichteten Gebäude am Kapellenberg um. Die Gebäude an der Kolpingstraße in der Kernstadt konnten nun von den Grundschulern genutzt werden. (Quelle: Ralf Günther, Geschichte der Stadt Beverungen, S.540ff: Beverungen als Schulort)

Heute ist die Stadt Beverungen Schulträger der Grundschulen in den Ortsteilen Herstelle, Dalhausen und Amelunxen, sowie der Schule für Lernbehinderte in Wehrden und des Schulzentrums (Haupt-, Realschule und Gymnasium).

## Gebäudebeschreibung:

Die Städtische Gemeinschaftsgrundschule besteht aus dem Nordflügel (ehem. Bürgerschule von 1897) und dem neueren Südflügel von 1957. Beide wurden durch einen eingeschossigen Flachdachbau verbunden, der die Verwaltungsräume und den Sanitärbereich beherbergt. Die Gebäude schließen den sog. „kleinen“ Schulhof ein. An der Westseite des Südflügels führt ein kleiner Weg zwischen Gebäude und einfriedigender Hecke zum „großen“ Schulhof an der Südseite des Südflügels.

Der Nordflügel ist zweigeschossig. Im Obergeschoss sind insgesamt 4 Klassen, im Erdgeschoss befindet sich der Musik- und der Computerraum und die Räumlichkeiten des ehemaligen Schulkindergartens sowie in der ehemaligen Hausmeisterwohnung die

Betreuungsgruppe von acht bis eins, die „Burgspatzen“. Außerdem befindet sich dort der Werkraum, der Kartenraum und die Materialsammlung Sprache.

Der Südflügel ist dreigeschossig. Dort sind z. Zt. 11 Klassen untergebracht. Seit Januar 2006 ist in einem ehemaligen Klassenraum das Lehrerzimmer neu eingerichtet worden. Dieser Gebäudeteil ist nicht unterkellert.

Auf dem kleinen Schulhof befinden sich zwei Tischtennisplatten, Hüpfkästchen und aufgemalte Spielfelder, sowie mehrere Sitzbänke, tlw. mit Tischen, außerdem wurden 5 Baumhaseln gepflanzt. Der große Schulhof ist mit zwei Tischtennisplatten ausgestattet, drei Bäumen zum Balancieren, die im September 1999 durch einen Balancierpfad ergänzt wurden, mehreren Sitzgruppen und einem offenen Klassenzimmer in Form eines Amphietheaters.

Zur Schule gehören weiterhin eine Turnhalle und ein Außensportplatz in unmittelbarer Nähe. Das Beverstadion und das Freibad können von der Schule genutzt werden, das Hallenbad befindet sich im Ortsteil Dalhausen und wird zum Schwimmunterricht mit dem Bus angefahren.

Die Schule verfügt nicht über eine Aula oder einen größeren Versammlungsraum. Sie kann bei Veranstaltung wie z. B. Elterninformationen der zukünftigen Erstklässler den Saal Bever in der benachbarten Stadthalle nutzen, außerdem für Einschulungsfeier oder große Weihnachtsfeier die Stadthalle selbst nach Absprache mit dem Stadtdirektor. Die Nutzung dieser Räumlichkeiten ist immer mit Kosten verbunden.

### Demographische Daten:

Im Schuljahr 2005/2006 besuchen 373 Kinder die Städtische Gemeinschaftsgrundschule Beverungen. Der Anteil aus anderen Nationen (24 Kinder) beträgt 6,5 %.

Z. Zt. sind 15 Klassen gebildet:

Klasse 1 a-d ( 95 )

Klasse 2 a-c ( 82 )

Klasse 3 a-d ( 102 )

Klasse 4 a-d ( 94+ )

Die Kinder werden von insgesamt 17 Lehrkräften und einer Sozialpädagogischen Fachkraft unterrichtet, 12 weiblichen und 6 männlichen Personen im Alter zwischen 27 und 58 Jahren. Dabei ergibt sich folgende Altersstruktur des Kollegiums.

### Organisation des Schultages:

1. Stunde: 8.00 Uhr - 8.45 Uhr

2. Stunde: 8.45 Uhr - 9.30 Uhr

Frühstückspause: 9.30 Uhr - 9.35 Uhr

Hofpause: 9.35 Uhr - 9.50 Uhr

3. Stunde: 9.50 Uhr - 10.35 Uhr

4. Stunde: 10.35 Uhr - 11.20 Uhr

Hofpause:	11.20 Uhr - 11.35 Uhr
5. Stunde:	11.35 Uhr - 12.20 Uhr
6. Stunde:	12.25 Uhr 13.10 Uhr

AG's finden dienstags, mittwochs und donnerstags nachmittags statt.

### Allgemeines zu den Klassen und Fächern:

In der Regel behält eine Klasse ihren Klassenlehrer über 4 Jahre. Eine Klasse pro Jahrgang wird als „Fahrklasse“ gebildet und mit Beverunger Schülern auf die erforderliche Klassenstärke „aufgefüllt“. Die Klassenlehrer unterrichten ihre Klassen, so weit möglich, in den meisten Fächern. Besonders Schwimmen, Sport, evangelische und katholische Religion wird oft als Fachunterricht erteilt, wobei jeweils aus den Parallelklassen einer Jahrgangsstufe zwei katholische und eine evangelische Religionsgruppe gebildet werden. Durch das Fach Englisch hat sich der Fachlehreranteil in den einzelnen Klassen erhöht, aber es wird versucht, das Klassenlehrerprinzip beizubehalten, obwohl sich die Kinder in den 3. und 4. Klassen auch an das Fachlehrerprinzip gewöhnen sollen. Bei den Beratungsgesprächen in den 4. Klassen hat es sich oft als sehr positiv erwiesen, wenn mehrere Lehrer in einer Klasse unterrichteten.

### Deutsch:

Erstschrift ist Druckschrift, später wird die lateinische Ausgangsschrift geschrieben. Im Anfangsunterricht wird das Material vorwiegend das Material von Sommer-Stumpfenhorst eingesetzt, unterstützt wird der Lese- und Schreiblehrgang durch das Material des Unterrichtswerkes TINTO. In den Klassen 2-4 wird mit dem Unterrichtswerk „Lollipop“ gearbeitet. Die Einführung eines neuen Unterrichtswerkes ist geplant.

### Englisch:

Das Fach Englisch, das neu in den Fächerkatalog der 3. und 4. Jahrgänge aufgenommen worden ist, darf nur von Lehrkräften erteilt werden, die eine entsprechende Lehrbefähigung besitzen. Zur Zeit diskutiert man darüber, den Englischunterricht auch auf die 1. und 2. Jahrgänge auszuweiten. Da wir glücklicherweise über mehrere Lehrer/innen verfügen, die das Fach Englisch erteilen können, ist das Kollegium auch für solche Fälle gut aufgestellt.

### Mathematik:

In Mathematik wird das Lehrwerk „Das Zahlenbuch“ mit dem entsprechenden Arbeitsheft vom Klett-Verlag in allen Klassen eingesetzt.

### Sachunterricht:

Die meisten Themen des Sachunterrichts werden fächerübergreifend mit dem Fach Deutsch unterrichtet. Alle Kollegen legen Wert auf Einbeziehung außerschulischer Lernorte und führen Unterrichtsgänge zu Themen wie „Frühblüher“, „Wiese“, „Frühling“ o.ä. durch, aber auch zur Post, Bäckerei, Bücherei, Stadtverwaltung, Polizei, zu Bauernhöfen, Kirchen, Handwerksbetrieben, u.v.a.m. Sachunterrichtsbücher stehen lediglich als Klassensätze zur Verfügung. Der Bestand des Unterrichtswerkes „Schlag nach im Sachunterricht“ aus dem bsv-Verlag soll weiter ausgebaut werden.

### Musik, Kunst, Textilgestaltung:

Nach Möglichkeit soll diese Fächergruppe auch von Fachlehrern/innen unterrichtet werden. In jedem Fall wird darauf geachtet, dass Lehrer/innen, die diese Fächer fachfremd unterrichten, sich auch mit den Fächern identifizieren und diese auch gern unterrichten. An der Grundschule Beverungen gibt es zwar keinen Lehrer, der dieses Fach studiert hat, aber drei Lehrkräfte haben in Musik umfangreiche Fortbildungen besucht.

### Sport / Schwimmen:

Die Städtische Gemeinschaftsgrundschule kann mit acht Doppelstunden wöchentlich das Hallenschwimmbad in Dalhausen nutzen. Zur Zeit gehen jeweils die 2. und 4. Jahrgänge zum Schwimmen, wobei genügend Kollegen mit Rettungsfähigkeit zur Nutzung dieser Stunden zu Verfügung stehen. Da die Städtische Gemeinschaftsgrundschule über eine eigene Turnhalle verfügt, die auch nachmittags genutzt werden kann, wird der volle Sportunterricht im Umfang von 3 Stunden wöchentlich unterrichtet.

### Arbeitsgemeinschaften:

Im laufenden Schuljahr gibt es die Arbeitsgemeinschaften Theater, Tanz, Schach, Blockflöte, Fußball und eine AG, die sich um das Comenius -Projekt kümmert.

Arbeitsgemeinschaften ermöglichen den Kindern jahrgangsübergreifendes Lernen in einer lockeren Atmosphäre. Frei nach ihren Neigungen und Wünschen können die Schüler zwischen verschiedenen Angeboten wählen, die teils am Vormittag, teils auch am Nachmittag stattfinden.

In diesem Jahr gibt es AG's wie Blockflöte, Schach, Knobelaufgaben, Fußball, das Comenius-Projekt, Tanz und Theater. Bei den zuletzt genannten Angeboten Tanz und Theater werden regelmäßig Stücke für Schulveranstaltungen eingeübt. So nehmen die Kinder an Aufführungen teil und erleben das besondere Gefühl, vor Publikum auf der Bühne zu stehen.

### Vertretungskonzept:

Jede Klasse hat eine(n) Klassenlehrer/in. Für den Fall von Erkrankungen ist eine Vertretung für den Klassenlehrer geregelt. Durch die enge Zusammenarbeit in den Jahrgangsteams wissen die Lehrkräfte ziemlich genau, wo die einzelnen Klassen stehen. Die Schulleitung versucht bei absehbar längeren Erkrankungen über das Schulamt

Poolkräfte zu organisieren, die von den Vertretungs-Klassenlehrern eingewiesen werden. Frau Bläsing hat es übernommen, sich um diese Poolkräfte zu „kümmern“ und sie mit unserer Schule vertraut zu machen. Bei kurzfristig notwendig werdendem Vertretungsunterricht werden zunächst Doppelbesetzungen in den Klassen aufgelöst. Damit lässt sich aber nur ein kleiner Teil des Unterrichts erteilen. Ein weiterer Teil muss dadurch aufgefangen werden, dass eine Lehrkraft zwei Klassen beaufsichtigt und mit Arbeitsmaterialien versorgt.

### Betreuung von acht bis eins und 13 plus:

An unserer Schule findet die „Betreuung von acht bis eins“ und „13 plus“ in den Räumen der ehemaligen Hausmeisterwohnung und des ehemaligen Schulkindergartens statt. Die Leitung haben Frau Vattmann und Frau Körtge, Träger der Maßnahmen ist der Förderverein unserer Schule.

Z. Zt. werden insgesamt 52 Kinder betreut, davon besuchen 15 Kinder die Maßnahme 13 plus. Bereits seit 1998 wird auch eine dreiwöchige Betreuung während der Sommerferien angeboten, die sehr gut angenommen wird.

Zum Schuljahresbeginn 2006/2007 soll die offene Ganztagsgrundschule angeboten werden. Dieses Vorhaben wird an anderer Stelle ausführlicher dargestellt.

## Leitbild der Schule

### Leit- und Entwicklungsziele unserer Schule ist

das Intensivieren der Zusammenarbeit im Kollegium, um die Realisierung des Lehrauftrages zu optimieren und die gemeinsame Erziehungsarbeit zu verstärken, zunächst in den Teilbereichen:

- Umsetzung der Vorgaben über die Vergleichsarbeiten in Mathematik und Sprache,
- Verstärkung des Austausches von Unterrichtsmaterialien und Kenntnissen über Medien,
- Intensivieren des Einsatzes Neuer Medien und Umsetzen der sich daraus ergebenden Konsequenzen für differenzierende Unterrichtsformen, Ausstattung der Klassen mit Material und Medien (z. B. Medienecken),

Diese Leit- und Entwicklungsziele gelten seit Beginn der Schulprogrammarbeit und sind bei weitem noch nicht abgeschlossen, sondern sind immer noch aktuell. Wobei die damaligen Parallelarbeiten durch die Vergleichsarbeiten ersetzt wurden und damit eine konsequente Fortsetzung auf dem Weg zur Qualitätssicherung erreicht wurde. Durch die Teilnahme am Projekt „Selbstständige Schule“ sind wir manchen Zielen bedeutend nähergekommen, weil man durch die intensive Fortbildungsarbeit in diesem Projekt sehr viel erreicht hat. (s. Absatz „Selbstständige Schule“) An der Städt. Gemeinschaftsgrundschule Beverungen

wollen wir entsprechend der uns vorgegebenen Richtlinien und Lehrpläne versuchen, bei unserer Arbeit die folgenden Leitsätze zu berücksichtigen:

### **Fördern und Fordern**

Jedes Kind soll als Persönlichkeit angenommen und entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten gefördert und gefordert werden. Die Berücksichtigung der individuellen Lernausgangslage (persönlichen Situation des Kindes) ist ein wesentlicher Ausgangspunkt für den Lernerfolg. Kinder können nicht zum gleichen Zeitpunkt gleiche Leistungen erbringen. Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft können Kinder nur dann entwickeln, wenn sie erfahren, dass sie die ihnen gestellten Aufgaben auch bewältigen. Deshalb wollen wir ihnen Erfolgserlebnisse in grundlegenden Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten vermitteln. Wir wollen sie dazu befähigen, die vom Lehrer bestimmten Formen der Differenzierung durch solche zu ergänzen, in denen sie ihren Lernprozess weitgehend selbständig planen und gestalten können, um Lernfreude und Leistungsbereitschaft aufzubauen und zu erhalten.

### **Gleiche Bedingungen für alle**

Jedes Kind hat Anspruch auf gleiche Lernbedingungen. Deshalb wollen wir für alle Kinder gleiche Grundlagen und Kriterien bezogen auf individuelle Förderung, Leistungsmessung, Leistungsbewertung und Beratung schaffen. Dabei sollen auch die in der Schule möglichen Rahmenbedingungen für Chancengleichheit im Hinblick auf das Lernen mit Neuen Medien geschaffen werden.

### **Erziehender Unterricht**

Wir verstehen Unterricht und Erziehung als untrennbar miteinander verbundene Einheit. Wir wollen die Kinder erziehen unter Berücksichtigung der Achtung vor der Schöpfung und dem Leben, der Achtung der Würde des Menschen und der Toleranz gegenüber anderen. Daher sind uns nicht nur die persönlichen Leistungen der Kinder wichtig, sondern wir legen Wert auf die Herausbildung sozialer Fähigkeiten, die sich nur in einer Gemeinschaft entwickeln können. In dieser Gemeinschaft hat jedes Kind seine besonderen Möglichkeiten und Ansprüche, seine Rechte, aber auch seine Pflichten. Daher wollen wir Kinder darin fördern, vereinbarte Regeln einzuhalten, auf Mitmenschen Rücksicht zu nehmen und Aufgaben für die Gemeinschaft zu übernehmen. Rücksicht, Hilfe, Lob und Geborgenheit sollen sie als etwas erfahren, auf das jeder Anspruch hat. Daher wollen wir sie auch darin fördern, mit Gefühlen und Bedürfnissen innerhalb unserer Gemeinschaft umgehen zu können. Leistungen erbringen Kinder auch dann, wenn sie mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern, mit ihren Lehrerinnen und Lehrern im sozialen Miteinander leben und arbeiten. Dabei berücksichtigen wir im erziehenden Unterricht die häusliche und örtliche Situation der Kinder. Entscheidend für das Wohlbefinden aller an der Schule Beteiligten ist dabei ein Schulklima, das von Mitmenschlichkeit, engagierter sachlicher Auseinandersetzung und kooperativer Zusammenarbeit geprägt ist.

## Beratungskultur

Die Lehrkräfte unserer Schule versuchen im Interesse der Schüler einen intensiven Kontakt mit den Eltern aufzubauen und zu pflegen. Intensive Beratungen erfolgen insbesondere während der Schuleingangsphase und beim Übergang in die weiterführenden Schulen.

In den letzten 5 Jahren wechselten im Anschluss unserer Grundschule durchschnittlich

- ca. 20% der Kinder zur Hauptschule,
- ca. 41% zur Realschule,
- ca. 37% zum Gymnasium
- und ca. 2% zur Gesamtschule.

Der Anteil der Kinder, die die Hauptschule besuchten, war dabei recht konstant, während die Anzahl der Übergänge zur Realschule und zum Gymnasium zwischen 35 und 45% schwankte. Wir wissen, dass wir an unserer Schule eine sehr heterogene Schülerschaft haben, und es kann nicht unser Hauptziel sein, die Übergangszahlen zum Gymnasium zu steigern, sondern unser Ziel ist es, die Kinder so zu fördern und die Eltern so zu beraten, dass möglichst viele Kinder, die weiterführende Schule besuchen, für die sie am besten geeignet sind. Wir versuchen, durch eine professionelle Beratung den Eltern wichtige Entscheidungshilfen zu geben, um die richtige Schulwahl zu treffen und möglichst vielen Kindern eine Korrektur durch einen späteren Wechsel der Schulform zu ersparen. Eine regelmäßige Teilnahme an den Orientierungsstufenkonferenzen der verschiedenen Schulen trägt dazu bei, dass wir unsere Schulformempfehlungen überprüfen.

Auch bei besonderen Förderbedarfen und Verhaltensauffälligkeiten kommt der wechselseitige Kontakt mit den Eltern zum Tragen. Um zusätzliche professionelle Beratung in Anspruch zu nehmen, werden spezielle Adressen von Beratungsstellen und Therapeuten von den Lehrkräften bereitgehalten, wobei wir besonders auf eine gute Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst des Kreises Höxter zurückblicken können. Neben vielen anderen Elternkontakten findet pro Halbjahr ein offizieller Elternsprechtag außerhalb der Unterrichtszeit statt. Außerdem haben Eltern zu jeder Zeit die Möglichkeit, sich bei Fragen, Anregungen oder Wünschen an die Lehrer zu wenden, sei es in einem Telefonat oder in einem persönlichen Gespräch vor Ort.

## Elternmitarbeit

Eltern nehmen aktiv am Schulleben teil, indem sie sich mit ihren Anregungen und Ideen in den Mitwirkungsgruppen einbringen, die regelmäßig tagen. Außerdem unterstützen die Eltern die Lehrer bei Unterrichtsprojekten wie beispielsweise dem Radfahrtraining, den

Waldjugendspielen und den Sportfesten. Sie helfen bei Schulfesten, Klassenfeiern, Wandertagen oder als Begleitung beim Schwimmunterricht.

## Unterricht

Das Kollegium der Grundschule Beverungen ist sich bewusst, dass die Bemühungen um eine Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung nie abgeschlossen sein werden. Diese Ziele können aber nur erreicht werden, wenn man seinen eigenen Unterricht kritisch reflektieren kann. Wir haben uns selbst verpflichtet, guten Unterricht zu erteilen und orientieren uns dabei besonders an den folgenden Grundsätzen des Lehrerbildungsinstitutes Wilhelm von Humboldt:

- Guter Unterricht berücksichtigt die Stärken der Kinder und behebt deren Schwächen.
- Guter Unterricht erzieht zur Kritikfähigkeit.
- Guter Unterricht leitet zum selbsttätigen Lernen an.
- Guter Unterricht ist erzieherisch wirksam.
- Guter Unterricht vermittelt grundlegendes Wissen und ermöglicht die Anwendung dieses Wissens.
- Guter Unterricht muss höhere Denkprozesse -reflexives, analytisches und kreatives Denken- ermöglichen und fördern.

## Medienpädagogisches Konzept der Städt. GGS Beverungen

Was das Medienpädagogische Konzept aus dem ersten Schulprogramm angeht, muss man eingestehen, dass die damaligen Vorstellungen sich nicht realisieren ließen. Auch die zwischenzeitliche Einrichtung einer Medienwerkstatt brachte nicht den erhofften Erfolg. Zum einen waren die Räumlichkeiten im Keller des Nordflügels doch nur eine Behelfslösung, zum anderen wurden die technischen und personellen Voraussetzungen zu optimistisch eingeschätzt.

Kinder wachsen heute in einer von Medien geprägten Welt auf. Lernen mit Neuen Medien soll zum alltäglichen Arbeiten in der Grundschule gehören und ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und Entwicklung von Unterricht.

In unserer Schule sollen die Neuen Medien die alten nicht verdrängen, sondern ergänzen. Der Einsatz Neuer Medien soll die Kinder zu sachgerechtem und selbstverantwortlichem Umgang mit Medien erziehen

Das bisherige Medienkonzept der Grundschule ließ sich nicht so realisieren wie geplant, so dass eine Arbeitsgruppe Medien gebildet wurde um das Konzept zu überarbeiten. Bei der Überarbeitung wurden die Anforderungen an Lehrer/innen und Schüler/innen auf ein realistisches Maß reduziert. Die Arbeitsgemeinschaft entwickelte nunmehr einen PC-Führerschein der die verbindlichen Anforderungen für die Jahrgangsstufen festschreibt. Den Lehrkräften, die eine Auffrischung ihrer PC-Kenntnisse benötigen, werden interne Fortbildungen angeboten, so dass der PC-Führerschein an unserer Schule eine hohe Verbindlichkeit bekommt. Wir mussten in der Vergangenheit auch feststellen, dass wir bei der Umsetzung unserer Ziele sehr stark von den Computerfachleuten abhängig waren, die vom Kreis Höxter eingestellt worden sind. Deren Kenntnisse sind für den Ausbau der Vernetzung und einem störungsfreien Funktionieren der Computer unentbehrlich.

Gemeinsames Ziel des Kollegiums ist es, die Inhalte der PC-Führerscheine (siehe Anhang!) ab dem nächsten Schuljahr verbindlich umzusetzen und eventuelle Hindernisse umgehend anzusprechen und zu versuchen, sie abzustellen.

## Konzept zur Leseförderung der Städt. GGS Beverungen

Gemäß dem Leitbild unserer Schule mit den Leitsätzen „Fördern und Fordern“ und „Gleiche Bedingungen für alle“ sollen Lesekompetenz und Lesemotivation verstärkt gefördert werden

- Durch verstärkte Elternarbeit in allen Jahrgängen,
- Ab Klasse 1:
  - Einrichtung einer täglichen Vorlesezeit,
  - Erarbeitung von Büchern von Anfang an fächerübergreifend im Sinne eines handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts,
  - Einrichtung fester Lesezeiten, auch wenn Schüler/innen noch nicht selbstständig lesen können (Bilder- und Sachbücher),
  - Einrichtung einer Klassenbücherei in einer Leseecke
- Ab Klasse 2:
  - Nutzen der örtlichen Bücherei,
  - Nutzen der Internetseite [www.antolin.de](http://www.antolin.de)
  - Buchvorstellungen durch Schüler

### Vermitteln von „Lesefreude“

Der Lehrplan für das Fach Deutsch betont, dass Lesen von Anfang an Sinnkonstruktion ist. Neben dem Erwerb der zunehmenden Geläufigkeit der Lesetechnik sollen die Kinder erfahren, „dass Lesen Spaß machen kann.“ (Lehrplan Deutsch, S.39)

Wir wissen, welche große Bedeutung die Lesekompetenz für den gesamten Schulerfolg eines Kindes hat. Durch das Lesen wird die Phantasie und Vorstellungskraft der Kinder gefördert, außerdem wird die Entwicklung der Persönlichkeit und der eigenen Anlagen durch das Lesen wesentlich geprägt. Der geübte Leser lernt, Inhalte zu durchdringen und nicht nur zu „konsumieren“. Kompetente Leser besitzen deshalb Kritik- und Urteilsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz.

Das Kollegium der GGS Beverungen ist bemüht, den Kindern eine leseanregende Umgebung mit vielen Büchern zu bieten, die die verschiedenen Interessen der Kinder berücksichtigen. Neben den im Lehrplan Deutsch geforderten Vorlesezeiten ab Klasse 1, Erarbeitungen von Büchern im Sinne eines handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterrichts sowie festen Lesezeiten nutzen alle Klassen die Bücherzeitungen „Gänsefüßchen“ und „Bücher-Igel“ vom Verlag an der Este GmbH, um die Lesefreude zu wecken oder zu verstärken. Jedes Kind erhält in regelmäßigen Abständen eine Bücherzeitung und kann aus einem Angebot ausgesuchter Kinder- und Jugendbücher selbst auswählen und Bücher bestellen. Die große Anzahl der bestellten Bücher und die Rückmeldungen der Kinder über die Inhalte der gelesenen Texte bestätigen, dass

diese Bücherzeitungen ein wesentliches Element sind, um den Spaß am Lesen zu fördern.

Außerdem sind mit Hilfe des Fördervereins Bücher für die Klassenbücherei angeschafft worden, die sich an der Bücherliste von [www.antolin.de](http://www.antolin.de) orientieren. So haben nun alle Kinder die Möglichkeit, Bücher auszuleihen und ihr Wissen über Gelesenes bei **Antolin** überprüfen zu lassen.

Eine enge Zusammenarbeit mit der heimischen Bücherei unterstützt das Vorhaben, den Kindern ein möglichst breit gefächertes Angebot an Büchern zu bieten und den Zugang zu Büchern zu erleichtern.

*In den 2. Schuljahren soll untersucht werden, ob der Einsatz von Antolin im Unterricht die Lesemotivation fördert.*

Nähere Angaben zu dieser Thematik sind im Kapitel *Evaluation* erläutert.

## **Gemeinschaftsgrundschule Beverungen als Selbstständige Schule**

Seit dem Schuljahr 2002/03 nimmt die GGS Beverungen am Modellprojekt Selbstständige Schule teil. Der Einstieg in dieses Projekt war mit dem Ziel verbunden, die Qualität von Unterricht und die Zusammenarbeit im Kollegium zu verbessern und den Einsatz neuer Medien zu intensivieren. (siehe Anlage Bewerbungsschreiben)

Zwei wichtige Bausteine in diesem Projekt sind die schulische Steuergruppe, die aus 4 Lehrkräften und dem Schulleiter besteht und die Jahrgangsteams, die aus den Lehrkräften bestehen, die in einer Jahrgangsstufe gemeinsam unterrichten. Diese Jahrgangsteams hat es an der GGS Beverungen auch schon vorher gegeben, sie sind aber mittlerweile fester im Schulleben verankert und tagen regelmäßig einmal in der Woche. Diese Teamsitzungen dienen dazu:

- Unterrichtsmaterialien auszutauschen,
- Standards zur Leistungsmessung festzulegen,
- Kriterien zur Leistungsmessung und Leistungsbewertung auszuarbeiten,
- Unterricht gemeinsam vor- und nachzubereiten,
- pädagogische Probleme zu klären und sich darüber auszutauschen.

Die Steuergruppe, in der jeder Jahrgang durch eine Lehrkraft vertreten ist, übernimmt die Aufgabe der Koordination und Steuerung des schulischen Entwicklungsprozesses. Sie organisiert die Zielklärung für den anstehenden schulischen Entwicklungsprozess und moderiert die Diskussion innerhalb der Schule über die Ziele der geplanten Vorhaben. Dabei achtet sie auf eine konkrete und realistische Zielformulierung.

Die Steuergruppe sichert den Informationsfluss innerhalb der Schule und stellt Transparenz her über die eigene Arbeit und über den stand der schulischen Entwicklung.

Als sehr hilfreich haben sich die Fortbildungen für die schulischen Steuergruppen erwiesen, die über die regionale Steuergruppe organisiert wurden.

Leider wurde die Arbeit in der Steuergruppe im Schuljahr 2004/2005 durch Differenzen mit der damaligen Schulleiterin erschwert, so dass vieles nicht wie geplant umgesetzt werden konnte. Da sich die Situation jedoch grundlegend verändert hat, wird zur Zeit intensiv an der Umsetzung der Ziele gearbeitet.

Ziel der Arbeit in der Steuergruppe soll es auch weiterhin sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Kollegen ermöglichen, die Qualität des Unterrichts zu verbessern.

Die Durchführung und Dokumentation von zwei Trainingsspiralen pro Schulhalbjahr ist verbindlich. Sie werden in entsprechenden Ordnern abgeheftet. Außerdem werden die in den einzelnen Klassen durchgeführten Trainingsspiralen in einer „Partitur“ für alle Kollegen im Überblick dargestellt.

Das Modell der Partitur wurde in der Steuergruppe erarbeitet. Es wird in einer der nächsten Konferenzen mit dem Kollegium erörtert und zur Abstimmung gebracht.

Bis 2008 soll sich die Arbeit in den Jahrgangsstufenteams weiter professionalisiert haben und Routine geworden sein.

Der nächste Fortbildungsbaustein „EVA-Eigenverantwortliches Arbeiten“ soll im Februar 2007 stattfinden.

### **Kollegiumsinterne Fortbildungen im Rahmen des Projekts**

Im gesamten Kollegium den vergangenen 3 Jahren wurden folgende Fortbildungsmodule durchgeführt und im Unterricht gepflegt:

- Methodentraining Oktober 2003
- Kommunikationstraining Februar 2004
- Teamentwicklung Februar 2005

(siehe Anlage Übersicht über die Lehrerfortbildung)

**Die folgende Tabelle zeigt eine Übersicht über das Projekt Selbstständige Schule:**

<b>Projektleitung</b>	Steuergruppenmitglieder der jeweiligen Jahrgangsstufe
<b>Beginn</b>	Mai 2003 Lernspirale Igel
<b>Ende</b>	Juli 2008 Umsetzen der erlernten Fortbildungsinhalte in Lernspiralen
<b>Meilensteine</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernspiralen Igel</li> <li>• Fortbildung Methodentraining Oktober 2003</li> <li>• Fortbildung Kommunikationstraining Februar 2004</li> <li>• bis Januar 2005: Umsetzung der erlernten Methoden in Trainingsspiralen zu elementaren Lern- und Arbeitstechniken und elementaren Gesprächsmethoden</li> <li>• FB Teamentwicklung im Februar 2005</li> <li>• Umsetzung der erlernten Methoden in Trainingsspiralen zu elementaren Kooperationsmethoden • FB EVA Oktober / November</li> </ul>
<b>Budget/Ressourcen</b>	Fortbildung durch Moderatorenteam der BezReg Detmold
<b>Zielsetzung:</b> Wo wollen wir hin? Was wollen wir erreichen?	Unterrichtsentwicklung mit dem Ziel, dass Kinder das eigenverantwortliche und selbstständige Lernen lernen
<b>Aufgabenstellung:</b> Was soll getan werden?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Die erforderliche Fachliteratur (Klippert: Methodenlernen in der Grundschule, Landesinstitut Soest: Lernentwicklung von Kindern fördern) soll für jeden Kollegen bestellt werden. Finanzierung über die Mittel des Regionalen Entwicklungsfonds</li> <li>• Durchführung von 2 Trainingsspiralen pro Halbjahr</li> </ul>
<b>Ergebnisse:</b> Was soll am Ende als Ergebnis herauskommen?	Selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen der Kinder bei Lernbegleitung durch Lehrer
<b>Ideen für die Auswertung:</b> Wie stellen wir fest, ob wir die Ziele erreicht haben	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernverhalten der Schüler beobachten und protokollieren</li> <li>• Arbeitsergebnisse der Schüler beobachten und auswerten</li> <li>• Arbeit- und Sozialverhalten beobachten</li> <li>• Schülerbefragung</li> </ul>

## Evaluation

Ebenfalls im Rahmen der Fortbildungen im Projekt „Selbstständige Schulen“ wurden drei Lehrkräfte unserer Schule im Bereich der Evaluation fortgebildet. In Absprache und in Zusammenarbeit mit dem Kollegium wird zur Zeit der Bereich der Leseförderung mit dem Projekt Antolin evaluiert.

Wie im Kapitel *Konzept zur Leseförderung der Städt. GGS Beverungen* erwähnt, soll in den 2. Schuljahren untersucht werden, ob der Einsatz von *Antolin* im Unterricht die Lesemotivation fördert.

Die Kinder im Jahrgang 2 arbeiteten bis zum Dezember 2005 noch nicht mit [www.antolin.de](http://www.antolin.de). So wurde im November 2005 zuerst einmal der Ist-Zustand festgestellt: Die Eltern erhielten einen Fragebogen zum Leseverhalten der Kinder. Ebenso beobachteten die Lehrer selbst, ob die Schüler und Schülerinnen freiwillig oder nur nach Aufforderung lasen und wie häufig die Klassenbücherei genutzt wurde. (Frage- und Beobachtungsbogen siehe Anhang)

Nach der Bestimmung des Ist-Zustandes wird Antolin dann von Dezember 2005 bis Februar 2006 im Unterricht eingeführt. Wenn alle Kinder mit dem Programm vertraut sind, erhalten die Eltern erneut den Fragebogen. Weiterhin erfolgt die Beobachtung durch die Klassenlehrer. Am Ende wird untersucht, ob der Einsatz von Antolin die Lesemotivation beeinflusst.

Im folgenden Arbeitsblatt sind das Leitziel sowie die Evaluationskriterien und Qualitätsindikatoren formuliert.

### Schuleingangsphase in Form von Jahrgangsklassen

Schl j.	Welche Trainingsspirale genau	Klasse	Datum
04/05	Vorteile der Gruppenarbeit gegenüber der Einzelarbeit	4	22.02.05
04/05	Die Phasen der Gruppenarbeit		23.02.05
04/05	Kommunikationsregeln entwickeln, damit GA besser funktioniert	4	24.02.05
04/05	Anwendung und Vertiefung der erarbeiteten Regeln und Strukturen	4	25.02.05

Die Schulkonferenz der GGS Beverungen hat beschlossen, die Schuleingangsphase in Form von Jahrgangsklassen durchzuführen. (Das entsprechende Konzept liegt dem Schulamt vor.)

Nach fast einem halben Jahr ziehen wir erste Bilanz. Der Wegfall des Schulkindergartens veränderte den Schulanfang. Zum ersten mal war die sozialpädagogische Fachkraft nicht für eine Schulkindergartengruppe verantwortlich, sondern sie musste sich in die Arbeit aller vier ersten Klassen einbinden.

### Feststellung des Förderbedarfs in den Klassen 1 /Schuljahr 05/06

1. **Beobachtungsphase** durch den/die Klassenlehrer/In und SoFa  
In den ersten zwei Wochen wurden durch gezielte Beobachtungen Auffälligkeiten bei den Schülern festgestellt.

Die Beobachtungen beinhalteten folgende Kriterien:

- emotionale Reife des Kindes
- Zurechtfinden in der Klasse
- Unterrichtsverhalten ( störend, unruhig, übermüdet, uninteressiert)
- Mitarbeit im Unterricht
- Belastbarkeit
- Anstrengungsbereitschaft
- Konzentration und Ausdauer
- Regeln beachten und einhalten
- Aufgabenverständnis: Anweisungen und Aufträge verstehen und umsetzen können
- feinmotorische Geschicklichkeit
- Grobmotorik
- Sprach- und Sprechfähigkeit
- phonologische Bewusstheit
- mathematische Grundkenntnisse

2. In den folgenden Wochen (bis zu den Herbstferien), wurden die Kinder durch die Sozialpädagogische Fachkraft individuell überprüft.

Die **Diagnostik** umfasste die Bereiche: Deutsch, Mathematik, Feinmotorik, und visuelle Wahrnehmung (s. Anlage).

Defizite wurden in folgenden Bereichen festgestellt:

#### Deutsch:

- mangelnde Sprach- und Sprechfähigkeit
- fehlende phonologische Bewusstheit

#### Mathematik:

- fehlende Basiskompetenzen, wie Mengen- und Zahlenkenntnisse und fehlende Zählfähigkeit
- Formen und Symbole wurden nicht erkannt
- keine Raumlagebeziehung

- mangelnde Kenntnisse über Mengenvergleich und Mengenzuordnung
- geringe Kenntnisse von Arithmetik
- wenig Kenntnisse von Geldwerten

**Feinmotorik:**

- Stift- und Linienführung
- Auge - Hand - Koordination

**Grobmotorik:**

- Körperbeherrschung
- Beweglichkeit
- Koordinationsfähigkeit

Die Grobmotorik wurde in den Sportstunden überprüft.

**Visuelle Wahrnehmung:**

- keine Unterscheidung von Formen und Farben

Mit den Ergebnissen der Überprüfung wurde für jedes Kind ein **Förderplan** erstellt, der den **Förderbedarf** und die daraus resultierenden Maßnahmen umfasst (Muster als Anlage).

3. Über den Einsatz der SoFa wurde im Jahrgangsteam einstimmig beschlossen: Um die Kinder mit Förderbedarf nicht dem Klassenunterricht zu entziehen, wurde die Förderung zum größten Teil in Form einer **inneren Differenzierung** durchgeführt.

Durch den offenen Unterricht im Fach Deutsch (Lesen und Schreiben lernen nach Sommer-Stumpfenhorst) konnten die Schüler ihr Lerntempo selbst bestimmen. Für die SoFa waren dies gute Voraussetzungen, die schwachen Kinder individuell zu fördern und Defizite aufzuarbeiten.

Im Bereich Mathematik werden auch durch **äußere Differenzierung** schwachen Schülern Basiskompetenzen vermittelt.

Eine Eckstunde der Klasse 1a wird zur Förderung im Bereich Deutsch und Mathematik genutzt.

**Individueller Förderbedarf** wurde festgestellt:

Klasse 1a:	4
Klasse 1b:	0
Klasse 1c:	12
Klasse 1d	6

**Entwicklung der Kinder (Prognose)**

Waren es am Anfang des Schuljahres noch ca. 20% der Schüler die Förderung brauchten, sind es zur Mitte des Schuljahres noch ca. 10%. Alle anderen haben gelernt, im Unterricht eigenständig zu lernen, Aufgaben zu verstehen und umzusetzen. Sie sind in der Lage, dem Unterricht fast ohne Hilfe zu folgen.

10% brauchen weiterhin Unterstützung in Unterricht. 6% von diesen Kindern benötigen eine intensive Förderung. Sie fallen bei dem Tempo der Klasse sehr zurück.

## VERA -Vergleichsarbeiten

Die Vergleichsarbeiten wurden im letzten September zum zweiten Mal in den 4. Klassen durchgeführt. Schwankungen im Vergleich zum ersten Durchgang sind durch die Unterschiedlichkeit der Aufgaben zu erklären. Insgesamt lagen die Leistungen der Kinder in beiden Jahren in etwa auf dem Landesniveau, wobei die Leistungen in Mathematik deutlich besser waren als in Deutsch. So lagen die Ergebnisse im Lesen in diesem Jahr zwar etwas unter dem Landesdurchschnitt, aber die Leistungen waren nicht signifikant schwächer. Viele Aufgaben entsprachen nicht dem gewohnten, im täglichen Unterricht eingesetzten Typus. Wir brauchen noch etwas Zeit, um die Schüler an den neuen Aufgabentypus heranzuführen. Man muss berücksichtigen, dass auch die Verantwortlichen für VERA ihre Erfahrungen sammeln müssen. Dass sie das tun, erkennt man an den sich ändernden Durchführungsbestimmungen. Während im ersten Durchgang (September 2004) noch alle Bereiche der Fächer Deutsch und Mathematik abgefragt wurden, waren es im vergangenen Jahr nur noch das Fach Mathematik (mit den Teilbereichen Arithmetik, Geometrie und Sachrechnen) und mit „Lesen“ nur ein Teilbereich des Faches Deutsch.

Im nächsten Jahr wird wieder das Fach Deutsch im Mittelpunkt von VERA stehen, außerdem werden in Zukunft jeweils im Frühjahr die Leistungen der 3. Jahrgänge und nicht mehr die der 4. Jahrgänge überprüft, um den Lehrern mehr Gelegenheit zu geben, auftretende Förderbedarfe zu kompensieren. Man will auch die Internetseite benutzerfreundlicher gestalten und die Dateneingabe, die vor allem im ersten Durchgang sehr zeitaufwendig war, vereinfachen.

Das Kollegium der GGS Beverungen identifiziert sich mit den Zielen der Vergleichsarbeiten, weil

- durch VERA ein allgemein anerkannter Konsens über Standards erreicht werden kann, der über die einzelne Klasse hinausgeht, (Heute hängt die Bewertung von Leistungen noch zu stark von der Zugehörigkeit zu einer Klasse ab!),
- viele Untersuchungen belegen, dass die diagnostischen Urteile von Lehrern häufig nicht mit den Ergebnissen von Leistungstests übereinstimmen. Dies gilt vor allem für die Urteile über die Leistungsfähigkeit der ganzen Klasse, weniger über die Rangfolge in einer Klasse.
- VERA ein weiterer Baustein ist, um die Lern- und Förderbedarfe und die Stärken und Schwächen der Kinder ermitteln zu können.
- VERA dazu beitragen kann, bei den Lehrern die Sensibilität für eigene „blinde Flecke“ zu stärken, woraus wiederum Überlegungen zur Unterrichtsentwicklung entstehen können.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass VERA sich zwar auf die Lehrpläne bezieht, dass die Aufgaben aber natürlich nicht die Unterrichtspläne der einzelnen Schule berücksichtigen können, so dass einzelne Inhalte vielleicht noch nicht Gegenstand des Unterrichts gewesen sind. Das Kollegium der GGS Beverungen erkennt an, dass die Zuverlässigkeit von VERA von der Fairness der beteiligten Personen abhängt. Deshalb ist es für uns Verpflichtung, uns an die Vorgaben zu halten, um gleiche Bedingungen für alle Schüler sowohl bei der Durchführung als auch bei der Auswertung der Tests zu gewährleisten.

Die Vergleichsarbeiten sind eine Standortbestimmung schulischer Leistungen (auch im Ländervergleich) und ein Element des Qualitätssicherungssystems unserer Schule.

Sie ermöglichen die Beurteilung der Leistungen der eigenen Klasse

- a) im Vergleich mit den Parallelklassen,
- b) im Vergleich mit dem Durchschnitt aller Kinder der Jahrgangsstufe
- c) im „fairer Vergleich“ mit Klassen ähnlicher Struktur.

Sie geben uns eine Orientierung darüber, in welchen Bereichen wir verstärkt arbeiten müssen, um die geforderten Standards zu erreichen.

Bei der Analyse helfen uns folgende Gesichtspunkte:

- Wo gab es im Vergleich besonders große Abweichungen?
- Gab es Unterschiede bei den Wahl- und den Zentralaufgaben?
- Lagen abweichende Ergebnisse
  - a) an den Schülern,
  - b) am Unterricht,
  - c) dem Lehrbuch,
  - d) der Reihenfolge des behandelten Unterrichtsstoffes,
  - e) sonstiges \_\_\_\_\_?
- Stimmen die Ergebnisse mit den Erwartungen der Lehrer überein?

(Diagnostische Kompetenz)

- Wie realitätsangemessen war die Erwartung der Lehrer?
- Hat der Lehrer den Schwierigkeitsgrad der Aufgaben erkannt?
- Stimmen die Zeugniszensuren mit den erreichten Leistungen überein?
- Passen die Ergebnisse von VERA zu den Empfehlungen für die weiterführenden Schulen?

Die differenzierten Auswertungen der letzten beiden Durchgänge der Vergleichsarbeiten liegen in der Schule vor. Als Hauptergebnis wird festgestellt, dass es unser Ziel sein soll, unsere Ergebnisse insgesamt zu verbessern, indem wir die Kinder besser auf die Art der Aufgaben vorbereiten, wie sie bei den Vergleichsarbeiten gestellt werden. Dazu gehört, dass wir im Bereich Mathematik mehr Sach- und Knobelaufgaben einsetzen und im Fach Deutsch den Teilbereich Lesen wesentlich stärker berücksichtigen, indem wir noch mehr Textarbeit leisten, die Auswertung von Tabellen und Grafiken stärker in die Unterrichtsarbeit mit einbeziehen und die Schüler auch mit umfangreicheren Aufgabenstellungen konfrontieren.

# Arbeitsplan für die Schuljahre 2005 -2007

## **Die „Singende Grundschule“**

Seit September 2005 hat die GGS Beverungen einen Kooperationsvertrag mit der Musikschule Bad Karlshafen. Die Musikschule führt an unserer Schule ein musikalisches Ausbildungsprojekt durch, um eine Gesangskultur zu entwickeln, durch die die Kinder an das Singen herangeführt werden und der Aufbau eines Schulchores ermöglicht wird, der die Schule nach innen und außen repräsentieren soll. Einbezogen sind zur Zeit die ersten und zweiten Klassen, die einmal pro Woche eine Chorstunde erhalten (immer 2 Klassen zusammen). In einer weiteren Stunde werden besonders begabte Kinder zu einem Schulchor zusammengefasst. Die Klassen- bzw. Musiklehrer unterstützen in ihrem Unterricht die Ziele dieses Projektes.

Am Ende des Schuljahres 2005/2006 soll dieses Projekt evaluiert und über eine Fortsetzung in der Schulkonferenz entschieden werden.

## **Offene Ganztagschule**

Die Einführung der offenen Ganztagschule an der GGS Beverungen ist das zentrale Vorhaben in den nächsten Monaten und Jahren. Nach dem heutigen Stand sind die Vorarbeiten so weit, dass die Planungen für die baulichen Veränderungen abgeschlossen und die entsprechenden Landeszuschüsse durch den Schulträger beantragt worden sind. Das in der Schulkonferenz abgestimmte und beim Schulträger vorgelegte vorläufige Konzept, das für die ersten Anträge des Schulträgers nötig war, liegt als Anlage bei.

Wenn die offene Ganztagschule, wie geplant, zum 1. August 2006 mit zwei Gruppen starten soll, bedarf es einer großen Anstrengung aller daran Beteiligten. Eltern, Kollegium, Schulträger und Förderverein müssen in enger Zusammenarbeit die erforderlichen Entscheidungen treffen. Die umfangreichen Baumaßnahmen im Nordflügel der Schule, durch die insgesamt 5 Klassenräume im Untergeschoss, die Flure im Unter- und Obergeschoss und die gesamte ehemalige Hausmeisterwohnung, die zur Zeit von den „Burgspatzen genutzt wird, betroffen sind, können nicht nur in der Ferienzeit durchgeführt werden, so dass der gesamte Schulbetrieb durch Lärm, Schmutz und Raumnot in den nächsten Monaten stark beeinträchtigt werden wird.

Das Kollegium nimmt diese Einschränkungen in Kauf, weil es die einmalige Chance nutzen will, den Nordflügel unseres Gebäudes den Erfordernissen an einen modernen und kindgemäßen Grundschulunterricht anzupassen. Neben den lange überfälligen baulichen Veränderungen gilt es, die offene Ganztagschule nicht nur als Betreuungszeit für die Kinder zu gestalten, sondern sie als Teil unseres

pädagogischen Konzeptes aufzubauen und mit der täglichen Arbeit in der Schule zu verzahnen. Das Kollegium hofft dabei auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Förderverein unserer Schule, der die Trägerschaft der offenen Ganztagschule übernehmen wird.

## **Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen und den Kindergärten**

Die Zusammenarbeit mit den weiterführenden soll intensiviert werden. Dazu gehört zunächst einmal ein Austausch mit den Lehrern der weiterführenden Schulen über das Fach Englisch. Wir wollen die Fachkollegen darüber informieren, wie der Englischunterricht an der Grundschule verläuft und erkunden, wie die Fachkollegen die Englischkenntnisse der Grundschüler beurteilen.

Der Kontakt zu den weiterführenden Schule ist auch wichtig, weil wir als Grundschullehrer immer wieder unsere Informationen über das örtliche Schulangebot aktualisieren müssen. Dazu gehört auch, dass vor allem die Kollegen, die neu in unserem Kollegium sind, die Schulen vor Ort einschätzen können. Es muss unser Ziel sein, die Eltern möglichst umfassend und professionell zu beraten, um ihnen die Entscheidung für eine der weiterführenden Schulformen leichter zu machen. Wir streben an, dass die Empfehlungen beim Halbjahreszeugnis der Klasse 4 zumindest bis zum Ende der Erprobungsstufe zutreffen und die Kinder an der empfohlenen Schulform zurechtkommen. Wir besuchen die Erprobungsstufen der weiterführenden Schulen, sofern wir dazu eingeladen werden, und wollen darüber hinaus Treffen vereinbaren, um die Arbeitsweisen der weiterführenden Schulformen besser kennen zu lernen und die Kollegen über Kriterien der Grundschularbeit zu informieren. Wir haben den Eindruck, dass wir noch viel zu wenig voneinander wissen. Ebenso ist es zu wünschen, dass wir die Zusammenarbeit mit den örtlichen Kindergärten intensivieren. Wir hoffen, dass uns der Gesetzgeber in absehbarer Zeit klare Grundsätze gibt, damit die zur Zeit bestehenden Unsicherheiten beseitigt werden, um eine intensivere Zusammenarbeit im Sinne der Kinder aufzunehmen.

## **Erziehender Unterricht**

Die Richtlinien für die Grundschule betonen auf Seite 17 den „Erziehenden Unterricht“. In der Grundschule müssen die Schlüsselqualifikationen angebahnt werden, die ein wesentlicher Bestandteil der Erziehung zur Mündigkeit in einer offenen und pluralen Gesellschaft sind. „Hierzu gehören vor allem Zuverlässigkeit und Verantwortungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Konzentrationsfähigkeit, Lern- und Leistungsbereitschaft, Selbstständigkeit und Kreativität sowie Kommunikations- und Teamfähigkeit.“ (Richtlinien, S. 17)

Die meisten Kinder von heute verfügen über viele positive Eigenschaften, die sie zukunftstauglich machen. „Sie sind selbstbewusster, selbstständiger, offener,

erfahrener, leistungsorientierter, lebendiger, individueller, informierter, vielseitiger, impulsiver und aufgeschlossener als jede Kindergeneration zuvor....“ Viele Lehrer nehmen aber auch die Kehrseite dieser Eigenschaften wahr und erleben die Kinder häufig als „ichbezogen, eigenwillig, distanziert, überfordert, unruhig, heterogen, festgelegt, sprunghaft, affektgesteuert, und ablenkbar“. (Vgl. G. Kreter, Schüler brauchen Erziehung, S. 42)

Das Kollegium der Grundschule Beverungen stellt solche Defizite bei der sozialen Kompetenz immer häufiger fest und will etwas dagegen tun. Wir wollen ein einheitliches Erziehungskonzept erarbeiten, um eigentlich selbstverständliche Umgangsformen wieder mehr in den Mittelpunkt zu stellen. Wichtige Bestandteile eines solchen Erziehungskonzeptes können u. a. sein:

- Höflichkeit gegenüber Erwachsenen und anderen Kindern,
- respektvoller Umgang miteinander
- körperliche Auseinandersetzungen vermeiden,
- Schwächeren beistehen und helfen,
- Regeln akzeptieren,
- Fehlverhalten eingestehen und Konsequenzen tragen,
- Verantwortung übernehmen für die Sauberkeit und Erhaltung von schulischen Dingen.

Die Umsetzung eines solchen erziehenden Unterrichtskonzeptes soll in den kommenden Jahren gezielt angegangen werden. Es ist zu erwarten, dass es nicht so einfach sein wird, sich mit den Eltern und allen Lehrkräften auf ein gemeinsames Erziehungskonzept zu verständigen. Wir wollen uns zu dieser Thematik deshalb bis zu den Sommerferien 2006 kompetente Moderatoren einladen.

# Anhang

## Grundlegendes über das Lesenlernen

Beim Leselehrgang berücksichtigt das Kollegium der GGS Beverungen die Erkenntnisse, von denen man heute weiß, dass sie wesentlich dazu beitragen, dass der Leselehrgang gelingt.

Die sprachlich akustischen Übungen, mit denen man heute im Kindergarten beginnt (Programm: Hören, Lauschen, lernen) werden als Grundübungen in der Anfangsphase der Grundschule fortgesetzt.

Der Leselernprozess selbst ist ein hoch komplexer Vorgang, bei dem sich verschiedene Teilprozesse identifizieren lassen:

- Zunächst das Erkennen der Buchstaben und Wörter,
- die Erfassung der Wortbedeutungen,
- auf einer höheren Ebene das Verständnis von Sätzen
- und die Herstellung von inhaltlichen und logischen Verbindungen zwischen Sätzen.

Vor dem Hintergrund des Gesamttextes werden Sätze zu Bedeutungseinheiten integriert. Während des Lesens versucht der Leser Informationen aus dem Text in vorhandenes Wissen einzuordnen und ein schlüssiges „Bild“ des Gelesenen aufzubauen.

Diese Prozesse laufen weitgehend automatisch ab und bedürfen keiner bewussten Steuerung, soweit nicht Verständnisprobleme und logische Widersprüche auftreten.

Hier unterscheiden sich auch schlechte von guten Lesern:

Schlechte Leser neigen dazu, schwierige Passagen zu übergehen oder bemerken Verständnisprobleme nicht. Gute Leser hingegen gehen strategisch vor, sie ziehen den Kontext oder ihr Vorwissen heran, um sich Textbedeutungen zu erschließen.

(Materialien zur Leseinitiative NRW, S.2,2)

### Flüssiges Lesen entwickelt sich,

- indem Kinder ein Gespür für häufig vorkommende Buchstabenfolgen entwickeln.
- Mit zunehmender Leseerfahrung brauchen die Kinder immer weniger Buchstabeninformationen, um ein Wort zu entschlüsseln.
- Diese Kompetenz wird durch häufiges Lesen zunehmend erweitert und die Sinnerwartung auf Wortgruppen, Satzteile, Sätze und den gesamten Text ausgedehnt. Erst dann gelingt es, auch unbekannte Texte direkt laut vorzulesen.

Wenn die Kinder in die Schule kommen, können sie

- hören, d. h. Wörter verstehen,
- sprechen, also ein gedachtes Wort in eine Lautfolge übertragen,
- und verstehbare Sätze bilden.

Kinder können also Einzellaute zu einem Wort zusammenfügen. Das Neue im Anfangsunterricht ist für sie, die Ausrichtung auf die Einzellaute, denen nun verschiedenen Schriftzeichen zugeordnet werden. Zunächst ist also nicht das Zusammenschleifen, sondern die Isolierung der Laute das Problem.

## **Lesen lernen Schritt für Schritt**

### **1 Schritt: Einem Schriftzeichen einen Laut zuordnen**

Die deutsche Sprache besteht aus ca. 250 verschiedenen Lauten, die durch 30 verschiedene Buchstaben gebildet werden. Übungen zum Heraushören von Lauten im Wort und Laut-Buchstaben-Zuordnungsübungen helfen den Kindern diese Hürde zu meistern.

Die Laut-Buchstaben-Zuordnung bedarf während der gesamten Grundschulzeit ständiger Wiederholung und Festigung. Die Vorgänge, die dafür nötig sind, spielen sich in der linken Gehirnhälfte ab.

Ohne diese Kompetenz können die Kinder Wörter nur ganzheitlich als Symbole erfassen. Die Kinder versuchen, ein „Wortbildlexikon“ aufzubauen. So gelingt es ihnen, Wörter oder sogar ganze Texte zu lesen, bzw. „auswendig“ aufzusagen. Manche Kinder verbleiben auf diesem Irrweg so lange, bis die Texte länger werden und nicht mehr gelernt werden können. Dann ist aber der Buchstabenlernprozess in der Klasse abgeschlossen worden, und Übungen zur Laut-Buchstaben-Zuordnung gibt es nicht mehr. Daraus entwickeln sich dann häufig Lesestörungen.

Diese Entwicklung kann man verhindern, wenn die Kinder viele verschiedene Wörter zu lesen bekommen, die aus den schon bekannten Buchstaben bestehen.

### **2. Schritt: Laute zusammenziehen – Eine Buchstabenfolge in eine Lautfolge übertragen**

**Das Zusammenziehen der Laute ist die kritischste Stelle im Leselernprozess.** Man sollte vor allem darauf achten, dass man nicht zu früh mit den Plosivlauten beginnt.

Besser ist es, wenn die Kinder zunächst Wörter lesen, die aus Vokalen und Dauerkonsonanten (also selbst klingenden Konsonanten) zusammengesetzt sind. Diese Laute können fließende Übergänge bilden, da der Klang des Lautes angehalten werden kann.

Nachdem das Wort gelesen wurde, anschließend das Wort immer noch einmal in normaler Sprache wiederholen. Nur so wird dem Wort ein Sinn zugeordnet. (Vgl. Lesekompetenz) Wird dieser Schritt ausgelassen, erlernen die Kinder häufig nur eine Lesetechnik und lesen später, ohne zu wissen, was sie gelesen haben.

### **3. Schritt: Silbenlesen**

Ein hilfreicher Übergang vom Erlesen von Wörtern zum flüssigen Lesen ist das in Sprechsilben gegliederte Lesen (syllabierendes Lesen) Das Unterteilen von längeren Wörtern erleichtert das Erfassen von unbekanntem Wörtern. Lesetexte, in denen die Sprechsilben optisch kenntlich gemacht sind, erleichtern die Entwicklung zum flüssigen Lesen.

### **4. Schritt: Flüssiges Lesen**

Wenn Kinder anfangen zu lesen, so sprechen sie meist laut mit. Sie brauchen die akustische Rückmeldung, um die Richtigkeit ihres Lesens zu erfahren. Mit zunehmender Kompetenz wird das laute Mitsprechen aufgegeben.

**Denn flüssiges Lesen ist nur still möglich.**

Begründung:

- Die Steuerung der Artikulationsorgane belastet das Gehirn viel stärker als das stille Lesen. Die Artikulation geht zu Lasten der Sinnentnahme. Kinder sind mit der Doppelbelastung überfordert.
- Wenn man laut lesen muss, verläuft der Leseprozess viel langsamer. (Je besser das Mitsprechen ausgeschaltet werden kann, desto schneller kann man lesen.)
- Stilles Lesen ist besonders wichtig für Kinder mit Leseschwächen. Denn das Hören des eigenen Stotterns wirkt negativ und baut die Lesemotivation ab

### **Wiedererkennen häufig vorkommender Buchstabenfolgen**

Übung: Kinder sollen aus einem Text nach Zeit Buchstabenfolgen oder kleine Wörter zählen (Strichliste). Liste mit häufig vorkommenden kurzen Wörtern: Sommer-Stumpenhorst, R. Urbanek)

### **Trainieren der Sinnerwartung**

Wie geht das Wort weiter?

Wörterkarten abdecken. Nach den ersten beiden Buchstaben muss das Wort geraten werden, dann wird der nächste Buchstabe aufgedeckt, bis das richtige Wort genannt wird. Die Kinder trainieren dabei, dass man oft nur wenige Buchstaben braucht, um ein Wort zu erkennen.

Diese Übung sollte aber erst dann eingesetzt werden, wenn die Kinder das Zusammenschleifen von Lauten beherrschen, weil die Kinder sonst den falschen Eindruck gewinnen, Lesen sei vornehmlich das Erraten von Wörtern.

## **5. Schritt: Vortragen und Vorlesen (Leistungsbewertung)**

Vorlesen setzt Lesen können voraus und ist keine Methode für Kinder, die lesen lernen. Die stupiden „Reihum-Vorlese-Übungen“ sind zu nichts nütze und helfen den Kindern, die Lesen lernen sollen, nichts.

Vorlesen ist auch kein brauchbares Instrument zur Messung der Lesekompetenz.

Zur Lesebewertung ist folgender Dreierschritt möglich:

- Unbekannten Text leise lesen lassen (Zeit messen).
- Inhaltliche Fragen zum Text beantworten lassen.
- Laut Vorlesen lassen.

Man erhält drei Kriterien für die Lesenote: Lesegeschwindigkeit, Sinnentnahme, Vorlesen.

Als Zusammenfassung dieser Schritte fordert der Lehrplan Deutsch, dass die folgenden Teilfähigkeiten beim Lesenlernen beachtet werden:

- das Verständnis für den Lautcharakter der Sprache,
- die Fähigkeit, Beziehungen von Buchstaben und Lauten zu entdecken und beim Lesen (und Schreiben) zu realisieren,
- das auditive und visuelle Durchgliedern von Wörtern, Sätzen und Texten,
- das geläufige Erfassen von häufigen Buchstabenfolgen und ihrer Lautung,
- das sukzessive Erlesen mit ständiger Sinnerwartung,  
(Lehrplan, Lesen lernen)

Das Lesen zu lehren hört nicht in der Grundschule auf.

Das Lesen muss zu einem gezielten Suchen nach Informationen, einem Schnell-lesenkönnen und zu einer genussvollen Freizeitbeschäftigung weiterentwickelt werden.

## **Zusammenhang von Lesen und Schreiben**

Nach dem Lehrplan Deutsch ist der Zusammenhang von Lesen und Schreiben besonders wichtig.

„Lesen als Entschlüsseln aufgeschriebener Bedeutung und Schreiben als Entschlüsseln von Gesprochenem stehen in engem Zusammenhang. Beide Tätigkeiten stützen sich gegenseitig (Handbuch der Leseübungen).“

Der Lehrplan fordert, dass sich Schreiben- und Lesenlernen gegenseitig unterstützen. Deshalb wird auch gefordert, dass die Druckschrift die Ausgangsschrift für das Lesen und das Schreiben ist.

•Weiter wird gefordert, dass „in allen Phasen der Grundschulzeit Schreibaufgaben in den Unterricht einbezogen werden, in denen formklares und gestaltendes Schreiben wichtig ist.“ (Vgl. Lehrplan)

## PC-Führerschein

### Computer-Führerschein 1/2. Klasse

	Allgemeine Kenntnisse	Klasse	Datum
1.	Regeln zur Benutzung des Computers beachten	1	
2.	Rechner, Monitor, Tastatur, Maus, CD-Laufwerk kennen und benennen können.	1	
3.	Computer und Monitor an- u. ausschalten	1	
4.	Wichtige Tasten der Tastatur kennen lernen	1	
5.	Starten und Beenden eines Programms	1	
6.	Bedienung der Computermaus	1	
	<b>Betriebssystem</b>		
7.	Aufbau des Desktops (Taskleiste	2	
8.	Anordnung von Symbolen	2	
	<b>Erste Schritte im Internet</b>		
9.	Starten des Internet -Explorers	2	
10.	Kennen lernen kinderspezifischer Suchmaschinen.	2	
11.	Aufrufen einer Internet-Adresse	2	
	<b>Arbeiten mit schuleigenen</b>		
12.	Löwenzahn	2	
13.	Budenberg	1	
14.	Lernwerkstatt	1	
15.	Blitzrechnen	1	
16.	Winnies Welt	2	
17.	Antolin	2	
	<b>Arbeit mit Word oder Open - Office</b>		
19.	Schreiben von kleinen Texten	2	
20.	Speichern von Texten	2	
21.	Drucken von Texten	2	
22.	Einfügen	2	
	<b>Arbeit mit dem Malprogramm Paint</b>		
23.	Malaufgaben mit dem Stift	2	
24.	Malaufgaben mit Freihandauswahl	2	
25.	Malaufgaben mit dem Pinsel	2	
26.	Malaufgaben mit dem Rechteck, Kreis, Vieleck,	2	
27.	Text schreiben	2	
28.	Farbfüller nutzen	2	
29.	Radierer nutzen	2	

### Computer-Führerschein 3./4. Klasse

	<b>Arbeit mit dem Windows - Explorer</b>	<u>Klasse</u>	Datum
1.	Anlegen eines Ordners	3	
2.	Speichern im angelegten Ordner	3	
3.	Löschen einer Datei und eines Ordners	3	
4.	Internetadressen eintippen	3	
5.	Suchmaschine zielgerichtet nutzen	3	
6.	Informationen drucken	3	
7.	E-mails öffnen und lesen	3	
8.	E-mails schreiben und senden	3	
9.	Einwählen über <a href="http://web.de">web.de</a> oder <a href="http://gmx.de">gmx.de</a>	3	
	<b>Arbeit mit Word oder Open Office Texte formatieren</b>		
10.	Text eingeben	3	
11.	Schriftgröße, -art und -farbe ändern	4	
12.	fett und kursiv schreiben	4	
13.	Text markieren, kopieren und ausschneiden	4	
14.	Text markieren, kopieren und einfügen	4	
15.	Einen Ordner erstellen	4	
16.	Zielgerichtet Text speichern im Ordner	4	
17.	Text drucken - Drucker auswählen	4	
18.	Anzahl der Kopien eingeben	4	

**Übersicht über die Lehrerfortbildung im Bereich Methodentraining vom  
06.10.03 - 10.10.03**

**Jahrgang 1**

Schl.j.	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Auswendig lernen	4	07.10.03
03/04	Genaueres Lesen mit Hilfe vor Textstrukturen	4	08.10.03
03/04	Markieren	4	09.10.03
03/04	Alternative Diktate üben	4	
04/05	keine	1	

**Jahrgang 2**

Schl.j.	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Schneiden	1	10.10.03
03/04	Markieren	1	08.10.03
03/04	Lesen	1	09.10.03
Nach der Fortbildungswoche			
03/04	Schneiden 2	1	01/04
03/04	Markieren 2	1	02/04
03/04	Ordnung am Arbeitsplatz	1	
03/04	Artikel der, die das	1	04/04
03/04	Einfache Strukturmuster entwickeln	1	04/04
04/05	keine	2	

**Jahrgang 3**

Schl.j.	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Umgang mit der Schere	2	10/03
03/04	Effektives Lesen	2	10/03
03/04	Texte markieren	2	10/03
	Erstellung eines Ideenbildes	2	10/03
Nach der Fortbildungswoche			
03/04	Sauberes Schreiben mit dem Füller	2	01/04
03/04	Einen Gruppenvortrag zu einem Thema vortragen	2	03/04
03/04	Saubere Heftführung (Mathehefte)	2	04/04
03/04	keine	3	

## Jahrgang 4

Schl.j	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Schere	3	10/04
03/04	Markieren	3	10/03
03/04	Sinnerfassendes Lesen	3	10/03
03/04	Stichwörter finden	3	12/03
03/04	Überschriften erkennen	3	02/04
03/04	keine	4	

## Übersicht über die Lehrerfortbildung im Bereich Kommunikationstraining vom 26.04.04 - 30.04.04

### Jahrgang 1

Schl.j.	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Nonverbale Kommunikation	4	27.04.04
03/04	Miteinander reden	4	30.04.04
03/04	Aktives Zuhören	4	28.04.04
03/04	Stimme und Stimmtechnik	4	29.04.04
05/04	keine	1	

### Jahrgang 2

Schl.j.	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Nonverbale Kommunikation		04/04
03/04	Stimme	1	04/04
03/04	Zuhören	1	04/04
03/04	Miteinander sprechen	1	04/04
Außerhalb der Fortbildungswoche entwickelte Trainingsspirale			
04/05	Regeln für die Gruppenarbeit entwickeln	2	10/04

### Jahrgang 3

Schl.j.	Welche Trainingsspirale	Klasse	Datum
03/04	Nonverbale Kommunikation	2	04/04
03/04	Aktives Zuhören	2	04/04
03/04	Bewusster Einsatz der Stimme	2	04/04
03/04	Miteinander reden	2	04/04
04/05	keine	3	

## Jahrgang 4

Schl j.	Welche Trainingsspirale genau	Klasse	Datum
03/04	Aktives Zuhören	3	04/04
03/04	Miteinander reden	3	04/04
03/04	Stimme-Stimmtechnik	3	04/04
03/04	Blickkontakt	3	04/04
04/05	keine	4	

## Übersicht über die Lehrerfortbildung im Bereich Teamentwicklung vom 21.02.05 - 25.02.05

### Jahrgang 1

Schl j.	Welche Trainingsspirale genau	Klasse	Datum
04/05	Vorteile der Partnerarbeit	1	22.02.05
04/05	Was passiert während der Partnerarbeit - Gruppenprozesse reflektieren	1	23.02.05
04/05	Wie bin ich ein guter Partner	1	24.02.05
04/05	Anwendung der erarbeiteten Regeln	1	25.02.05

### Jahrgang 2

Schl j.	Welche Trainingsspirale genau	Klasse	Datum
04/05	Vorzüge der Partnerarbeit erfahren	2	22.02.05
04/05	Was passiert während der Partnerarbeit	2	23.02.05
04/05	Wie bin ich ein guter Partner	2	24.02.05
04/05	Methodenpf lege: Vorzüge der Partnerarbeit	2	25.02.05

### Jahrgang 3

Schl j.	Welche Trainingsspirale genau	Klasse	Datum
04/05	Vorzüge der Gruppenarbeit erfahren - Sensibilisierung für GA	3	22.02.05
04/05	Was bei der Gruppenarbeit passieren kann	3	23.02.05
04/05	Wie funktioniert eine gute Gruppenarbeit - Erarbeitung der Kriterien für eine gute Gruppenarbeit	3	24.02.05
04/05	Anwendung der erarbeiteten Kriterien	3	25.02.05

## Jahrgang 4

Schl j.	Welche Trainingsspirale genau	Klasse	Datum
04/05	Vorteile der Gruppenarbeit gegenüber der Einzelarbeit	4	22.02.05
04/05	Die Phasen der Gruppenarbeit		23.02.05
04/05	Kommunikationsregeln entwickeln, damit GA besser funktioniert	4	24.02.05
04/05	Anwendung und Vertiefung der erarbeiteten Regeln und Strukturen	4	25.02.05